

Fahrausbildung

Die Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen ist trotz sinkender Unfallopferzahlen immer noch die mit Abstand am stärksten gefährdete Altersgruppe im Straßenverkehr. Von den Verkehrstoten in Deutschland 2012 waren 17 % zwischen 18 und 24 Jahre alt, obwohl ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung nur 8,1 % beträgt. Wenn junge Fahrer (18-20 Jahre) verunglücken, tragen sie in 71,6 % der Fälle die Hauptschuld. Die Ausbildung in den Fahrschulen muss optimiert werden, um die jungen Fahrer besser auf das selbstständige Fahren vorzubereiten. Eine effizientere Ausbildung sollte jedoch nicht zu einer finanziellen Mehrbelastung für den Fahrschüler führen.

- Im Zuge der Weiterentwicklung der Fahrschulerausbildung muss ein **allumfassendes Curriculum für die theoretische und praktische Ausbildung** entwickelt werden. Durch die intensive Verknüpfung der Ausbildungsinhalte wird die Effizienz der Ausbildung gesteigert, ohne dabei die Kosten für die Ausbildung signifikant zu erhöhen.
- Eine **stärkere Verzahnung von Theorie- und Praxisausbildung** in der Fahrschule fördert effizientes Lernen und soll den Fahrschülern die Möglichkeit geben, das in der Theorie erworbene Wissen in die Praxis umzusetzen.
- **Einsatz von moderner Technologie in der Fahrausbildung** (z. B. e-Learning, blended Learning) um eine bessere Vorbereitung auf die Fahrstunden zu gewährleisten. Der Einsatz moderner Technik erlaubt den Fahrlehrerinnen und Fahrlehrern, die Defizite der Fahrschülerinnen und Fahrschülern frühzeitig und genau zu erkennen, um später gezielt in Theorie und Praxis darauf einzugehen.
- Die praktische Fahrausbildung soll durch den **Einsatz von Simulatoren** verbessert werden. Auch sind in der Praxis nicht darstellbare Gefahrensituationen gefahrlos zu trainieren sowie Schwächen einzelner Schüler gezielt und ressourcenschonend zu üben.
- Eine derart gestaltete integrierte Fahrausbildung kann **ausschließlich in einer Fahrschule** durch entsprechend geschulte Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer in Theorie und Praxis durchgeführt werden.
- Die **Prüfungen sollten auch zukünftig anspruchsvoll sein, sich an realen Gefahrensituationen und Gefahrenpotentialen orientieren** und regelmäßig evaluiert und optimiert werden. Daher muss sie stets den aktuellen Stand der Forschung und Technik berücksichtigen. Bei dem Prozess der Optimierung der Prüfung sollten Vertreter der Ausbilder, des Gesetzgebers, der Wissenschaft, aber auch „Umsetzer“ wie Fachverlage eingebunden werden. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu gewährleisten, ist die Fahrausbildung ähnlich wie die Fahrprüfung durch eine **ständige Einrichtung** zu evaluieren und zu optimieren. Auch hier sind Vertreter der Ausbilder, des Gesetzgebers, der Wissenschaft, Fachverlage u. a. einzubinden.
- Durch die Erweiterung der Ausbildung und der Prüfung um das Thema der **Gefahrenwahrnehmung** (Hazard Perception) sollen die Fahrschülerinnen und Fahrschüler u. a. lernen, potenzielle Gefahrensituationen rechtzeitig zu erkennen, zu vermeiden und notfalls richtig zu reagieren. Gefahrenwahrnehmung sowie das Verhalten in bestimmten Verkehrssituationen, die im Realverkehr nur zufällig stattfinden, können mit elektronischen Medien und im Simulator gezielt ausgebildet werden.

MOVING positionen

- Nach Abschluss der Ausbildung und bestandener Prüfung ist eine ausreichende Phase des begleiteten Fahrens zum Erfahrungsaufbau für jeden jungen Fahrer und jede junge Fahrerin zu befürworten.
- **Aktualisierungen von Prüfungsanforderungen müssen rechtzeitig veröffentlicht werden**, damit den Fahrschulen genügend Zeit gegeben wird, ihre Ausbildungsinhalte und Lehrpläne an die neuen Anforderungen anzugleichen.